

Büroh

Kurt Eberhard (Foto) hat vor knapp zwei Wochen sein Pult beim Reiseunternehmen Hotelplan überraschend geräumt und damit für Schlagzeilen in der Branche gesorgt. Der ehemalige Schweiz-Verantwortliche der Migros-Tochter hatte sich mit Gruppenchef **Thomas Stirnimann** wegen strategischer Differenzen überworfen. Als geübter Twitterer und passionierter Nutzer von sozialen Medien hat Eberhard blitzschnell reagiert und seinen Berufsstatus auf dem Karrierenetzwerk LinkedIn bereits geändert. Der Reisefachmann zeigt dabei eine humoreske Note. Er nennt sich nämlich «Chief Opportunity Officer» bei der Firma «Eberhard & Co.».



Hotellerieuisse-Präsident **Andreas Züllig** (Foto) hat grosse Pläne punkto Digitalisierung. Dies zeigen zwei Neueintragen im Handelsregister. Züllig gründete jüngst einen Verein und eine Genossenschaft namens Discover.swiss für den «Betrieb einer touristischen Plattform». Mit an Bord sind der Luzerner Professor **Urs Wagenseil**, **Janine Bunte**, Finanzchefin der Schweizer Jugendherbergen, und das einstige Geschäftsleitungsmitglied von Microsoft Schweiz, **Jon Erni**. Es handle sich um ein Start-up, das eine Art touristischen Marktplatz für Schweiz-Reisende aufbauen solle, sagt Züllig. Konkret geht es um den Verkauf von Dienstleistungen aller Art an Reisende, etwa Hotelübernachtungen, Transport, Restaurantbesuche oder Anlässe wie Konzerte und Kutschenfahrten. Alle Beteiligten engagieren sich privat in dem Projekt.

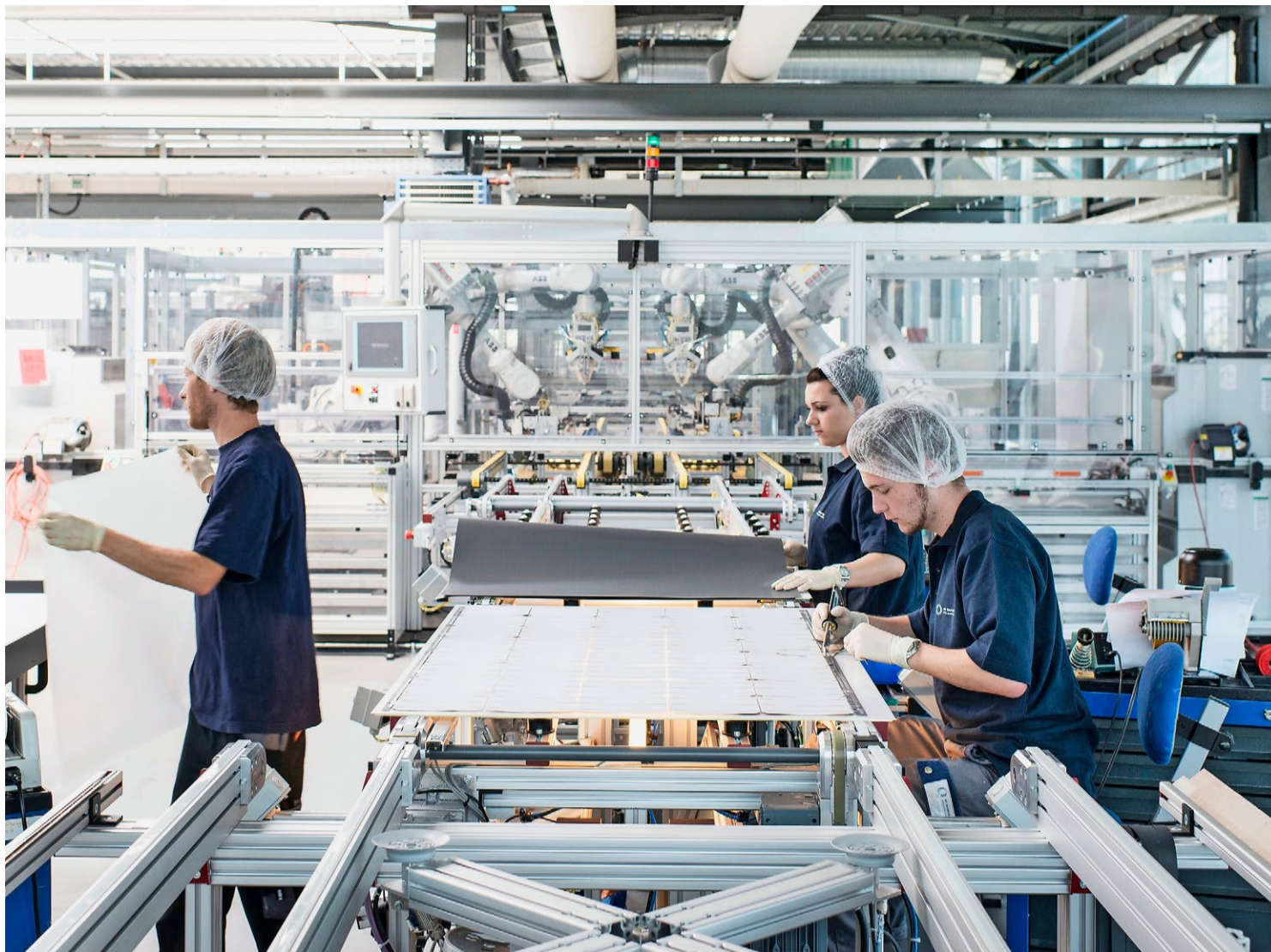
Gewerbeverbanddirektor **Hans-Ulrich Bigler** (Foto) sorgt wieder mal für Ärger: Am Arbeitgebertag von vergangener Woche, der Versammlung des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, traf sich alles, was in der Arbeiterszene Rang und Namen hat. «Umso mehr verwunderte eine gewichtige Absenz», kritisiert das «Gastro-Journal», die Zeitung des von **Casimir Platzer** präsierten Wirtverbandes Gastro Suisse. Unter dem Titel: «Irritierender Gewerbeverband» schreibt das Blatt: «Seitens des Schweizerischen Gewerbeverbandes war wenig Präsenz, wofür nur mit Blick auf Präsident **Jean-François Rime** Verständnis herrschte – in seinem Sägewerk in Bulle hatte er mit einem Grossbrand zu kämpfen.» Stossend findet Platzer den Verband «weniger das personelle Abseitsstehen als vielmehr das inhaltliche»: Am Arbeitgebertag beklagten nämlich die Verantwortlichen der grössten Berufsschau der Welt – der SwissSkills 2018, die im September in Bern stattfinden wird – das mangelnde Engagement des Gewerbeverbandes.

Darauf kann die Chefin des Schweizer Edelmöbelherstellers De Sede anstossen: **Monika Walser** ist es gelungen, einen Platz im berühmtesten Warenhaus Londons, Harrods, zu ergattern. Diese Woche wurde der 220 Quadratmeter grosse Laden im dritten Stock des Hauses eröffnet. Walsers Unternehmen jubelte: «Mit Harrods wird De Sede in die Topliga der Möbeldesigner aufgenommen.» Der Weg dahin war offenbar lang: Die ersten Gespräche zur Zusammenarbeit begannen schon vor zwei Jahren. Im Vorfeld des Vertragsabschlusses reiste das Einkaufsteam von Harrods sogar nach Klingnau im Aargau, um die Manufaktur von De Sede zu begutachten. Im neuen Laden wird der Schweizer Möbelhersteller legendäre Klassiker, aber auch Neuheiten zeigen.



Darauf kann die Chefin des Schweizer Edelmöbelherstellers De Sede anstossen: **Monika Walser** ist es gelungen, einen Platz im berühmtesten Warenhaus Londons, Harrods, zu ergattern. Diese Woche wurde der 220 Quadratmeter grosse Laden im dritten Stock des Hauses eröffnet. Walsers Unternehmen jubelte: «Mit Harrods wird De Sede in die Topliga der Möbeldesigner aufgenommen.» Der Weg dahin war offenbar lang: Die ersten Gespräche zur Zusammenarbeit begannen schon vor zwei Jahren. Im Vorfeld des Vertragsabschlusses reiste das Einkaufsteam von Harrods sogar nach Klingnau im Aargau, um die Manufaktur von De Sede zu begutachten. Im neuen Laden wird der Schweizer Möbelhersteller legendäre Klassiker, aber auch Neuheiten zeigen.

Darauf kann die Chefin des Schweizer Edelmöbelherstellers De Sede anstossen: **Monika Walser** ist es gelungen, einen Platz im berühmtesten Warenhaus Londons, Harrods, zu ergattern. Diese Woche wurde der 220 Quadratmeter grosse Laden im dritten Stock des Hauses eröffnet. Walsers Unternehmen jubelte: «Mit Harrods wird De Sede in die Topliga der Möbeldesigner aufgenommen.» Der Weg dahin war offenbar lang: Die ersten Gespräche zur Zusammenarbeit begannen schon vor zwei Jahren. Im Vorfeld des Vertragsabschlusses reiste das Einkaufsteam von Harrods sogar nach Klingnau im Aargau, um die Manufaktur von De Sede zu begutachten. Im neuen Laden wird der Schweizer Möbelhersteller legendäre Klassiker, aber auch Neuheiten zeigen.



Aus dem Grossauftrag aus der Türkei wurde nichts: Produktion von Meyer Burger in Gwatt BE

Foto: Keystone

Präsident von Meyer Burger gerät unter Beschuss

Leere Versprechen, Rüge der Börse – und trotzdem mehr Lohn

Arthur Rutishauser

Thun Der Berner Oberländer Solarzulieferer Meyer Burger ist wieder im Krisenmodus. Eigentlich glaubte man, das Unternehmen sei über den Berg: Die Kapitalerhöhung Ende 2016 kam zustande, wenn auch in höchster Not, und mit Hans Brändle holte man einen allseits anerkannten Konzernchef an Bord. Er bezeichnete die Firma vor Amtsantritt in der «Berner Zeitung» als «Diamant, der noch ein bisschen ungeschliffen daherkommt». Neue Aufträge, namentlich aus der Türkei, sollten die Werkhallen auslasten. «Vertrag für Fotovoltaik-Grossprojekt in der Türkei im Volumen von rund Euro 67 Mio. unterzeichnet», hiess es im Prospekt der Kapitalerhöhung.

Aktionäre werden langsam wieder unruhig

Nur: Der Auftrag wurde nie ausgeführt – angeblich wegen der Währungskrise in der Türkei, wie es hiess. Spekulanten streuten Übernahmefantasien. Vor allem der «Cash-Insider» brachte Anfang Jahr laufend neue Berichte über den angeblichen Börsenstar. Stattdessen kam im Frühjahr eine Umsatzwarnung, die Aktionäre lehnten den Vergütungsbericht ab, und die Börsenaufsicht SIX will Sanktionen ergreifen, weil die Ergebnisse im Geschäftsbericht 2016/17 zu optimistisch dargestellt wurden. Beispielsweise hatte Meyer Burger die Kosten von Betriebsschliessungen in den Bereich der ausserordentlichen Ausgaben verschoben.

Die Folge: Die Aktie verliert nach dem steilen Aufstieg im vergangenen Jahr seit Anfang dieses Jahres stark an Wert. Inzwischen ist der Kurs wieder auf dem Niveau von 2016. Allein am Tag, als die

Rüge der SIX bekannt wurde, verlor die Aktie 9 Prozent. Offenbar fehlt das Vertrauen der Anleger.

Kein Wunder also, dass die Aktionäre beginnen, unruhig zu werden. Insbesondere Verwaltungsratspräsident Alexander Vogel gerät unter Beschuss, der seit 19 Jahren im Kontrollgremium ist. Er kam an die Macht, als in der Krise 2016 der damalige Präsident Peter Wagner und Konzernchef Pe-

ter Pauli zurücktreten mussten. Seither erhöhte er sich das Salär, und seine Anwaltskanzlei Meyer Lustenberger kam rund um die Kapitalerhöhung in den Genuss hoher Beratungsaufträge.

Ebenfalls immer mehr verdient Wanda Eriksen-Grundbacher. Sie sitzt im Vergütungs- und im Auditausschuss des Verwaltungsrats. Gleichzeitig ist sie seit 2016 Mitglied des Verwaltungsrats der Eid-

genössischen Revisionsaufsichtsbehörde. Für sie ist die Rüge der SIX besonders peinlich. Trotzdem steigt ihr Honorar – genauso wie jenes von Vogel – ständig.

Das Unternehmen gibt sich uneinsichtig: «Meyer Burger weist die Vorwürfe der SIX Exchange Regulation vollumfänglich zurück.» Zudem handle es sich nicht um eine Rüge, sondern um einen Sanktionsantrag. Vincent Kaufmann, Direktor der Anlagengestiftung Ethos, die den Vergütungsbericht zur Ablehnung brachte, genügt das nicht: «Betreffend der Kritik der SIX an der Rechnungslegung erwarten wir mehr Klarheit vom Unternehmen und werden das spätestens nächstes Jahr einfordern.»

Indirekte Rücktrittsforderung an Präsident Vogel

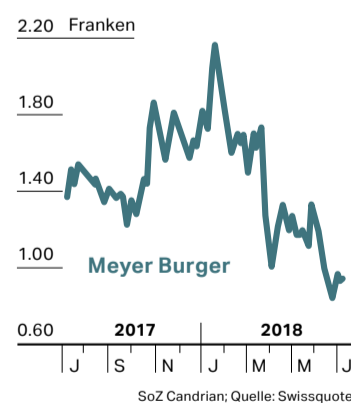
Unzufrieden ist auch Meyer Burgers grösster Aktionär, der Russe Petr Kondraschew. Seine beiden Vertreter Anton Karl und Mark Kerekes sagen: «Die Kritik an der Rechnungslegung, welche die SIX übt, liegt allein in der Verantwortung des Verwaltungsrats. Wir wollen, dass der Verwaltungsrat sich nicht hinter der Geschäftsleitung versteckt, sondern seine Verantwortung endlich wahrnimmt.» Beide stossen sich auch an den steigenden Vergütungen für den Präsidenten.

Noch ist es nicht so weit, dass der Rücktritt von Vogel direkt gefordert wird, doch den Aktionären geht die Erneuerung des Verwaltungsrats zu wenig rasch. Zudem fordert Ethos-Direktor Kaufmann den Präsidenten Vogel indirekt auf, sein Amt nächsten Frühling abzugeben. Kaufmann: «Herr Vogel ist seit 19 Jahren im Verwaltungsrat. Wenn er mehr als 20 Jahre dabei bleibt, werden wir gegen ihn stimmen. Das weiss er.»

Steigende Saläre: Alexander Vogel, Präsident, und Wanda Eriksen-Grundbacher, Verwaltungsrätin



Aufstieg und Fall



Vergütungen an nahestehende Personen

| | Beratung Meyer Lustenberger | Alexander Vogel | Wanda Eriksen-Grundbacher |
|------|-----------------------------|------------------|---------------------------|
| 2006 | 528 000 | 8 886 | |
| 2007 | 629 000 | 215 151 | |
| 2008 | 431 000 | 207 649 | |
| 2009 | 883 000 | 199 101 | |
| 2010 | 615 000 | 154 221 | |
| 2011 | 1 218 000 | 171 639 | |
| 2012 | 354 000 | 162 649 | |
| 2013 | 699 000 | 175 484 | |
| 2014 | 662 000 | 187 773 | |
| 2015 | 311 000 | 185 555 | 58 899 |
| 2016 | 963 000 | 195 203 | 111 230 |
| 2017 | 483 000 | 315 601 | 151 742 |
| | 7 776 000 | 2 178 912 | 321 871 |

in Franken

Quelle: Meyer Burger